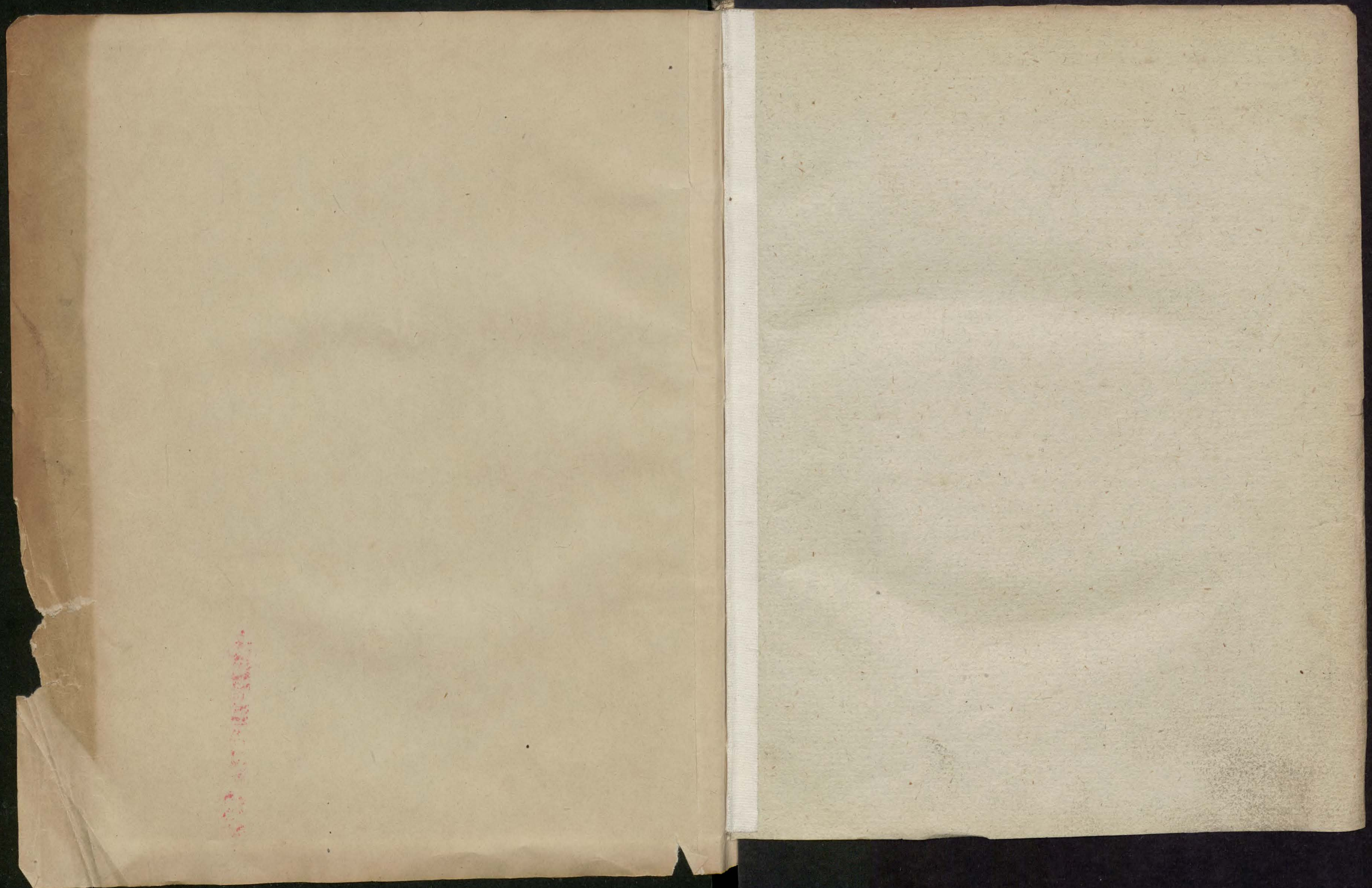




Uc 4150



1. Oratio Cromeri pro autoritate ecclesiae.
2, Casimiri Begriff auf Schweden.
3, Confoederations Articul.
4, De Polonica electione.
5, Abgehandelte Vergleichung.
6, Rudolphi II oratio.
7, Oratio nomine Johannis III.
8, Einzug Sigismunds.
9, Consilium de recuperanda pace Poloniae.
10, Morientis Poloniae servandae ratio.
11, Votum P. Biskupski Wierzbięty.
12, Vot. Casimiri Sierzynski etc.
13, Electio Saxoniae Electoris.
14, der Polnischen Staats Raths Maximen.
15, Manifest des Prinzen de Conty.
16, Actum in curia Varsoviensi.
17, Glossa über das vom Prinzen Alexander ausgeg. Manifest.
18, Pierre Mosiewitz à l'Archevêque de Gnesne.
19, Der Czaarischen Maj. Demonstration.
20, Consilium de recuperanda pace Poloniae.
21, Oratio de rebus Poloniae.
22, Von dem Polnischen Interregno.
23, Election de Stanislas Leszinsky.
24, Instrumentum Denunciationis.
25, Ein das von den Polen verletzte Völkerrecht betreffender Brief.
26, Theodori Potocki Manifest.
27, Bescheid aus Rom.
28, Ein Brief von dem Litthauischen Skarbnik –
29, Die polnische Freiheit.
30, Die jetzige Confoederation.
31, Gravamina.

Drey Schreiben

die jetzige

CONFOEDERATION

in Pohlen

betreffende.



Warschau 1741.

I. Schreiben des Königs an den Cron-Groß-Feld-Herrn.

AUGUSTUS III. &c.

Hochwohlgebohrner und Uns lieber Getreuer.

Weilen wir so vielfältig, von Ew. Hochwohlgeb. die grösten Versicherungen, der einmahl geschwornen Treu und Unterthänigkeit gegen Unsere Majestät erhalten, so haben wir niemahls hoffen können, daß dasjenige, so Ew. Hochwohlgeb. so offt Schrifftlich als Mündlich gelobet, demselben in der That nicht nachleben solten. Ja wir haben auch den ausgebreiteten, und wiedrigen Gerüchten, niemahls Glauben beylegen können, bis Wir anjetzo von Unsern Ministris eigenen und Schreiben Ew. Hochwohlgeb. welches von selbigen auf die Landtäge verschicket; wovon Uns die Copia zugesendet, Nachricht erhalten. Wie Ew. Hochwohlgeb. Materiam status unserer Militz ad trinos Ordines gehörig, gleich als wenn die Republ. ohne Oberhaupt wäre, nur zu ihrem Priwat-Wesen appliciret und ihre Anschläge damit auszuführen gedencken, wodurch sie allein supremæ nostræ auctoritati dieses Reichs viel zu nahe getreten, welches um so weit mehr zu beklagen, in so ferne wir alle mögliche Sorge zur Erhaltung aller so wohl innerlich- als äusserlichen Ruhe dieses lieben Vater-Landes angewandt. Obgleich wir uns auf einige Zeit in Unsere Erbliche Herrschafften wegen wichtiger Interesse des Reichs begeben, haben wir doch die Republ. mit einer solchen
Uns

Uns von GOtt verliehenen Regierung versehen, daß auch in der Mitte der herumliegenden in Krieg begriffenen Monarchien, keinen der geringste Schaden möchte zugefüget werden, deswegen hat man auch nicht muthwillig sollen ultro declinantia invocare fata. Es war also keine Ursach vorhanden den lieben Frieden Unsern eigenen fortun zu postponiren, und Wege zuergreiffen, so den Gesetzen dieses Königreichs zuwieder seyn. Wir verlangten von Ew. Hochwohlgeb. in dem 22. Febr. dieses Jahres datirten Schreiben durch den Wohlgeb. Hundorff Obrist-Lieutenant unserer Cron Völcker, daß der in Groß-Polen laut Verlangen der dasigen Einwohner, welches sie Uns noch selbsten kund gethan, stehender Besatz solte verstärcket werden, Ew. Hochwohlgeb. aber ziehen die Trouppen in die Läger, wovon eine unter Piotrowin, das 2te aber unter Sulcow zusammen, welches sie wieder die Ao. 1717. constituirte Gesetze und Unsern Willen gethan, haben also laut ihrem gethanen Eyde und laut Unserm Willen die nöthigste Gräntz-Wache als den Besatz aus Hoch-Pohlen durch eigen mächtige ihre gegebene Ordre ins Lager unter Sulcow gezogen, wodurch der Ort, welcher des stärcksten Besatzes bedürfftig, davon gantz entblösset. Uber dies haben wir gewisse Nachricht, wie Ew. Hochwohlgeb. ihre Emissarios auf oben bemeldte Landtäge in die Woywodschafften disponiret, welche die Ritterschafft zur Confœderation und Verbündniß animiren sollen, woraus ein jeder abnehmen kan, daß sie die Völcker in obbenanten Orten (nicht wegen Besichtigung sondern dieselben, welche Dero Intention erfüllen würden, damit zu unterstützen) zusammen gezogen. Ew. Hoheit sind in dieser Republ. gebohren, wo die Gesetze eintzig und allein regieren, und ist ihnen bewust, wie daß nichts mehr als dergleichen Verschreibungen verbothen, gantz Pohlen hat die Würckung solcher Verbündnisse erkannt, wovor das unschuldige Volck noch büssen muß. Wer solte denn wohl die allgemeine Wohlfahrt durch die Trennung der vereinigten Parteyen verhindern wollen, welche Wir auf den
paci-

Pacifications-Landtage mit vieler Mühe vereiniget haben, die Uns gegebene Mühe das Reich dadurch wieder in Sicherheit zu setzen, welche wir auf zweyen Landtägen angewandt, ist der gantzen Welt nicht unbekannt. Mit was vor Recht ergreiffen selbige also solche Regierung, die eintzig Uns gebühret (da ihnen doch nur die postirung auf denn Grántzen erlaubet) & materiam status solis tribus Ordinibus gehörig, sie aber empfehlen sie allein der Ritterschafft? Obgleich der anfang solcher Confœderation (wo von wir hier vernommen) scheinet angenehm zu seyn, in Erwegung aber wie andere dergleichen Verbündnisse sich angefangen, und was vor ein schlechtes Ende sie genommen, sind wir verbunden, solchen ungerechten Verfahren Uns auf das áusserste zu wiedersetzen. Wie wir aber die Proben einer Huldreichen Gnade allemahl spüren lassen, so senden wir auch jetzo mit Unsern Schreiben einen Gebohrnen Tournoy Unsern Obersten zu Ew. Hochwohlgeb. selbigen die Gesetze zur Heilsamen Erwegung vorzulegen. Wir hoffen, selbige werden den gemeinen Haß einer innerlich entstehenden Unruhe nicht auf sich ziehen wollen, sondern werden mit baldiger Antwort Uns von einem zur Ruhe führenden Wege versichern, und wie sie diejenie, welche sich durch eine blinde Halsstarigkeit zu solcher Gewaltthátigkeit könten verleiten lassen, wieder besánfftigen wollen, keinen Zweiffel tragend, daß zu solchen Vornehmen die Liebe zu ihrem Vaterland Ew. Hochwohlgeb. erwecken wird, welche auch diese ungestühme Wellen in eine stille Ruhe verwandeln wird. Hierbey Wünschen Wir Ew. Hochwohlgeb. gute Gesundheit.

Schrei-

II. Schreiben des Herrn Groß-Marschalls Mnyscheck auf die Deputat. Landtage aus Dublin den 5. Sept. 1741 datiret.

b gleich meine Schwachheit und alte gravatum senilibus annis von einer überháufften Last der Sorgen, mich dispensiren; jedennoch weil ich lebe, will auch den Rest meiner Tage pro tenuitate mea & necessitate publica nicht unterlassen, vor den Nutzen des Vaterlands aufzuopffern. Darzu will auch unermüdet bey dem mich bezeugen, welches das Ampt meines Ministerii und die einmahl geleistete Treue bey jetzigen gemeinschafftlichen Umstánden von uns fordert, und alle möglichste Mühe anwenden, damit wir bey diesen Unruhigen Zeiten an der Süssigket des erwünschten Friedens uns laben könten, welches Heil wir noch bis jetzo dem Grundgütigen GOtt und seiner gnádigen Providentz zu dancken haben. Da ich auch allemahl von meinen wohlmeinenden brüderlich affect Ew. Hochgeb. allerseits und aufrichtigen Treue gegen unsere Woywodschafften mich versichert befinde (warumb ich mich auch mein Lebenlang, wie es die Pflicht eines treuen Bürgers von ihm erfordert, bemühet) Ingleichen da mich auch Dero löblich und aufrichtig gehegter Eyffer vor das privat so wohl als des gemeinen bestens bekannt ist; welches Motiven gewesen auch jetzo in aller Veneration mich die Freyheit zu nehmen, der Hohen Versammlung insgemein, wie auch jeden insbesondere, die Assistentz des Heil. Geistes zu einen glücklichen Succes anzuwünschen. Und obgleich ich auch von Ew. Hochgeb. überzeiget bin, das sie alle Rathschláge nach den Maas-Reguln des Gesetzes abfassen, und auch jetzo dessen versichert bin, daß sie nichts den Gesetzen zuwieder

vor-

vornehmen werden, sondern auf diesen Deputations-Landtägen nichts anders als das privat und publiquen Bestens zum Zweck haben in ihren Rathschlägen. Jedennoch ist bey jetzigen Conjuncturen nicht unnöthig zu befürchten, neqvid moveat animum mentemque agitet extra sphæram. Es daucht mich also bey jetzigen Verwirrungen Ew. Hochwohlgeb. würdigen Sentiments und in solch Vertrauen, da Hertz und Mund über einstimmig, diese Erinnerung beyzulegen, damit selbige consulendo privatis rebus dieses ins besondere vor Augen haben möchten, damit der liebe Friede nicht darunter leiden dürffte, und die geringste Entschliessung verhüten, welche die angenehme Ruhe, worinnen wir leben (welches GOtt verhüte) unterbrechen könte, und welche zum ruin des Vaterlandes die gewaltthätige Confœderation nach sich ziehen mögte. Welche was sie vor Folgen nach sich zieht, ist jedem bewust, und weiln die deutliche Exempel der nähesten revolution einem jeden vor Augen liegen, welche so man sich nur erinnert, horret animus. So auch wegen jetziger Nothwendigkeit und jetzigen Umständen des Reichs desto mehr zuverhüten, da wir uns in der Mitte vieler unruhigen Mächte befinden. Dieses aber zuverhüten ist daß beste Mittel, wenn wir Uns in keine fremde Händel einlassen, sondern alles in seiner Substantz stehn lassen, welches nur ohne Unsern Schaden geschiehet, und jeder getreuer Bürger den Zustandt, worinnen uns die Göttliche Proviedenz noch erhält zu conserviren weiß, wird solches willig annehmen. Da auch der geringste Aufruhr würde ansam inhiantibus extraneis darreichen, und sich erfreuen würde, daß sie unter diesem prætext dasselbige würden auszuführen in Stande seyn, so sie sich gewünschet. Solten sich auch auf jetzigen Congressen prævisa molimina ad pernitiosos motus hervorthun, würde es allem wohlmeinenden Erachtens das beste Mittel seyn, die Landtäge solcher fatalen Folgen wegen, nicht zu vollenziehen, und dem Heil des Vaterlandes dadurch vorzubeugen. Diese meine Reflexion welche in dem Fall pu-

blicæ

blicæ exigentiæ Ew. Hochgeb. Hohen Gemüthe vorlege; hoffend, daß sie nicht anders als eine Probe einer wahren Liebe zum Vaterland werden angesehen werden (infall sich was ereignen solte, welches GOtt verhüten wolle) werden selbige vor das Heil des gemeinen Bestens durch ihren Vorspruch bestens Sorge tragen. Welcher Sentiments, wie ich allemahl venerire, also wünsche auch jetzo, daß solches mit meinen übereinstimmen möchte. Der ich anbey verbleibe.

III. Schreiben des Hrn. Woywoden von Kyowien, an die Woiewodschafften/ Provintzen und Districte ergangen.

Wer ist es, der nicht der glücklichen Regierung Sr. Königl. Majestät U. A. K. u. H. unter welchen wir, der vormahligen Gefährlichkeiten vergessen, die gegenwärtigen nicht empfinden, die vorstehenden nicht betrachten, in angenehmen Frieden, würcklich in dem HErrn ruhen, der Königl. Väterl. gütigen und unermüdeten Vorsorge, den Ausschlag der Sicherheit zuschreiben. Die gantze Welt ist im Streit, und Uneinigkeit; Uns hat unter dem Schutz unsers Allerdurchl. Königs nechst GOtt, der durchgehends grosse Friede, und ungestöhrte Ruhe, so Vergnügt eingeschläfert, daß wir, wenn auch schon des Nachbarn Wandt brennet, die Augen zur Versehung und Erhaltung der Freyheit nicht aufthun welche die Aufmercksamkeit der Majestät einig und allein unterhält, da das Glücke drucket. Es haben dieses Sr. Königl. Majest. U. A. K. u. H. bey zweyen Reichs-Tagen, so wohl in denen Universalien, als auch in denen Instructionen, auf die denen Reichstägen, vorhergehende Landtäge erinnert; Eines ist also nöthig

zu

zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe, die Mittel, welche dessen gütiges Wohlmeinen unterstützen, die Vermehrung der Truppen; nicht um der allergeringsten Beleidigung oder Ergäntzung Nachbarlicher Freundschafft, sondern zu einiger Sicherheit abziehlende; und daß es die geheime Boßheit verhindert, hat er offentlich schmertzlich beklaget. Indessen vermehret sich in einem jeden, der seinem Vaterlande wohl wil, der Schmertz bey zunehmender Furcht, wann von allen Orthen gehöret wird, daß eine Unruhe die andere drohe; damit wir nicht bey schwachen Kräfften, in unachtsamen Umständen seyende, jemand ärgerniß geben möchten. Wannenhero ich Krafft meines Amtes als ein Senator, was ich schädliches sehen möchte warnend, Erinnere ich die in diesen Tagen in denen Woiewodschaften particulair zur Beurtheilung destinirte, mit dem; das ein glückliches Reich dasjenige sey, welches zur Zeit des Friedens, den Krieg vorher sehen kan; Und da ich als Feld-Herr nichts vermag, womit ich mich wiedersetzen könte, möchte mir gerne die allernachdrüklichste, und mich zu verstärckende Mittel, Hertzhaffter und Zahlreicher Männer ausbitten. Unverfälschte Treue, bey Festhaltung an Sr. Königl. Majest. U. A. K. u. H. denen Gerechtsamen und Sitten des Vaterlandes, die gantze Lebens-Zeit nicht allein lebend, sondern wann es auch zu sterben nöthig, bezeugend; Werde ich nicht läugnen, das ich der Hohen Majest. U. A. K. u. H. getreu, mein Vaterland liebe, ein Beschützer, zugleich ein Verehrer, und Hochachter der Freyheit sey.



